



Zusammenfassung des Wochenabschnitts Wajischlach (1. Mose 32:4–36:43, Haftara: Obd. 1:1–21)



Nach 20 langen Jahren kehrt Jakob ins Heilige Land zurück. Er schickt Boten zu seinem Zwillingenbruder Esau in der Hoffnung auf eine Versöhnung. Seine Boten aber berichten ihm, dass sein Bruder 400 bewaffnete Männer zu dem Treffen mitbringt. Irritiert bereitet sich Jakob auf einen Krieg vor, betet zu G-tt und schickt Esau hundert Tiere als Geschenk, um ihn zu beschwichtigen.



Jakob setzt seine Familie und seine Habseligkeiten über den Fluss Jabok, um sie in Sicherheit zu bringen. Er selbst bleibt zurück und begegnet einem Erzengel, mit dem er bis zur Morgendämmerung ringt. Schließlich besiegt Jakob das übernatürliche Wesen, das ihm den Namen Israel („Er ringt mit G-tt“) gibt.

Am nächsten Morgen findet ein versöhnliches Treffen mit Esau statt. Die beiden Brüder umarmen und küssen sich, dann gehen sie ihrer Wege. Jakob kauft ein Grundstück nahe der Stadt Schechem (um das heutige Nablus).

Der Kronprinz von Schechem entführt und vergewaltigt Jakobs einzige Tochter Dina. Ihre Brüder, Simeon und Levi, töten aus Rache alle geschwächten männlichen Einwohner der Stadt, nachdem sie sie unter Vortäuschung einer bevorstehenden Hochzeit zwischen dem Kronprinz und Dina zur Beschneidung genötigt haben. Jakob missbilligt die Tat seiner Söhne und zieht aus Angst vor Vergeltung nach Bethel.

Rachel stirbt während der Geburt ihres jüngsten Sohnes Benjamin und wird nahe Bethlehem beerdigt. Jakob kommt in Hebron an und trifft nur mehr seinen Vater Isaak wieder. Seine Mutter Rebekka ist vor seiner Ankunft gestorben.

(Angelehnt an: chabad.org,

Bild: Yoram Raanan, „Jakob ringt mit dem Engel“)

WUSSTEN SIE?

 **Mann oder Engel?** Die Tora erzählt uns nicht, dass Jakob mit einem Engel rang, sondern mit einem ישׁ (Isch, Mann). Wenn die Tora ausdrücklich „Mann“ sagt, woher verstehen wir, dass dieser Mann ein Engel war? Die früheste Quelle dieser Auslegung sind die Worte des Propheten Hosea, der die Geschichte Jakobs aus seiner Sicht erzählt: וַיִּשְׂרֹף אֵל מִלְאָכָה וַיִּכַּל („Er kämpfte mit einem Engel und siegte“, Ho. 12:5).

 **Wer waren die Hiwiter?** Schechem, der Sohn des Chamor, war der Kronprinz der Hiwiter (s. 34:2). Die Hiwiter waren eins der sieben Völker, die das Land Kanaan zu frühbiblischen Zeiten besiedelten. Die biblischen Stellen, die sie erwähnen, lehren uns, dass die Hiwiter in verschiedenen Städten in der Nähe von Jerusalem ansässig waren, es gibt aber keine Information über sie aus anderen Quellen. Manche Forscher identifizieren die Hiwiter mit den Hurritern, die auch in der Tora erwähnt werden. Diese Identifizierung basiert auf zwei Versen aus unserer Parascha: Es heißt, eine der Frauen Esaus hieß Oholibama, „die Tochter des Ana, die Enkelin des Zibeons, des *Hiwiter*“ (36:2), später aber zählt die Tora ihren Vater Ana zu einem der *hurritischen* Fürsten (36:24).

 **Früher oder später:** Isaak verstirbt in hohem Alter und wird von seinen Söhnen Jakob und Esau beerdigt (35:29). Nach der standardisierten Zeitrechnung unserer Weisen, s. A. aber, verstarb Isaak, nachdem Joseph, sein Enkelsohn, an die Ägypter verkauft worden war. Das heißt, der Tod Isaaks steht hier an der falschen Stelle – viel zu früh, chronologisch gesehen. Das ist aber kein großer Widerspruch in der jüdischen Tradition, denn beim Toralesen gilt die Regel: אין מקדם ומאחר „in der Tora gibt es kein Früh und kein Spät“. Die Chronologie ist nicht wichtig und manche Geschichten können in verkehrter Reihenfolge in der Tora vorkommen.

Auf sich gestellt

Kommentar von Rabbiner Avraham Yitzhak Radbil, Synagogengemeinde Konstanz

Eines der Hauptthemen unserer Parascha ist Jakobs Flucht vor seinem Bruder Esau. Die Tora erzählt, wie Jakob seine Frauen und Kinder ans andere Flussufer brachte, er selbst aber allein (לְוָדוֹ, *lewado*) auf der anderen Seite zurückblieb. Die Gemara im Traktat Chulin sagt, dass Jakob dortgeblieben ist, um ein paar kleine Flaschen zu holen. Unsere Weisen sagen darüber: Aus der Tatsache, dass Jakob bereit war, sich für solche „Kleinigkeiten“ in Gefahr zu bringen, können wir sehen, dass gerechten Menschen ihre Besitztümer teurer als ihr eigener Körper sind. Rabbi Jizchak Luria (1534–1572) begründet dies so: Ein Gerechter versteht, dass alles, was ihm von G-tt gegeben wurde, einen bestimmten Zweck erfüllt, sonst hätte er es nicht bekommen. Und deswegen ist es wichtig für ihn, es zu behalten. Aus diesem Grund ist ein Gerechter bereit, alles in seiner Kraft Liegende zu tun, um seine Besitztümer nicht zu verlieren. Dieses Verständnis kann uns helfen, unsere Besitztümer stärker zu wertschätzen. Wenn wir uns bewusstwerden, dass alles, was wir haben, uns von G-tt gegeben wurde und einen bestimmten und einzigartigen Zweck erfüllt, werden wir lernen, unsere Besitztümer mehr zu schätzen.

Es gibt aber noch einen weiteren interessanten Kommentar zu diesem Vers. Der Midrasch in Bereschit Rabba sagt, dass genauso wie G-tt allein (*lewado*) ist, auch Jakob auf der anderen Seite des Flusses allein (*lewado*) blieb. Wir sehen, dass unsere Weisen das Wort „allein“ als positives Attribut und als eine Form, G-tt nachzuahmen, verstanden haben. Die Eigenschaft, allein zu bleiben, hat Jakob von seinem Großvater Abraham geerbt, der bereit war, ganz *allein* für seine geistigen Werte zu stehen. Diese Eigenschaft, sagen unsere Weisen, war genau das, was Jakob half, in seinem bevorstehenden Kampf die Oberhand zu bekommen.

(Den ganzen Artikel lesen Sie auf [ORD Online](#))



Zum 100. Geburtstag des Rabbiners Nathan Levinson, s. A.



Nathan Peter Levinson (gebürtig Lewinski) wurde am 23.11.1921 in Berlin geboren. 1941, während er an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin unter Rabbiner Leo Baeck studierte, gelang ihm und seiner Familie die Flucht nach Cincinnati, USA, wo Levinson das Hebrew Union College mit dem Magister in Hebräischer Literatur und der Ordination zum Rabbiner abschloss.

1950–1953 bekleidete Levinson das Amt des Landesrabbiners von Berlin, danach wurde er amerikanischer Militärrabbiner in Japan und als solcher wurde er später nach Ramstein Air Base in Deutschland versetzt. 1961 wurde er Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Mannheim, 1964 wurde er Landesrabbiner von Baden, Landesrabbiner von Hamburg und Schleswig-Holstein und Vorsitzender der Rabbinerkonferenz Deutschlands. Er war im interreligiösen Dialog sehr aktiv und gehörte zu den Begründern der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg.

Am 27.10.2016, kurz vor seinem 95. Geburtstag, verstarb Rabbiner Levinson in Berlin. Zu seinem 100. Geburtstag, am kommenden Montag (23.11., 18 Uhr) werden wir den kleinen Saal in unserem Gemeindezentrum nach ihm benennen.



Save the Dates: Jüdische Veranstaltungen in Mannheim diese Woche

 **Achtung: Bei allen Veranstaltungen gilt die 2G-Regel!** 

Samstag, 20.11., 20 Uhr: *Flaschenpost für ein ansprechbares Du vielleicht...* Musikalische Lesung zum 101. Geburtstag von Paul Celan im Samuel-Adler-Saal (F3).

[Kartenverkauf erfolgt über Nationaltheater Mannheim](#), Tel.: 0621/1680150, Eintritt: 12€ (erm. 7€).

Montag, 22.11., 19:30 Uhr: *Haschiwenu*, Konzert deutscher Synagogalmusik des 19. und 20. Jahrhunderts mit Kantoren Amnon Seelig (Mannheim) und Assaf Levitin (Berlin), Stefan Pöll (Orgel) und dem Deutschen Kammerchor. Dirigent: Michael Alber. Schlosskirche Mannheim (Bismarckstraße 14), Eintritt frei.

Dienstag, 23.11., 18 Uhr: Feierliche Benennung des kleinen Saals im Jüdischen Gemeindezentrum (F3) in „Rabbiner-Levinson-Saal“, anschließend Konzert mit dem [Jerusalem Duo](#): Hila Ofek (Harfe) und Andre Tsirlin (Saxophon), Eintritt frei. Auch per [Zoom](#): Meeting-ID: 7400523915, Kenncode: 226287.



♪ Hörst du meine Stimme? ♪



Die Dichterin Rachel Bluwstein, bekannt als *Rachel Ha-Meschoreret* („Rachel die Dichterin“), wurde 1890 in Saratow (damals Russisches Kaiserreich) geboren und wanderte 1909 nach Erez Israel aus. Zwischen 1913–14 studierte sie an der Universität de Toulouse in Frankreich, wo sie Michael Bernstein kennenlernte und sich in ihn verliebte. Den 1. Weltkrieg verbrachte das Liebespaar in Russland, 1919 wollte aber Rachel nach Erez Israel zurück und Michael wollte in Russland bleiben. Das Paar trennte sich schweren Herzens und Rachel zog nach Tel Aviv, wo sie für Michael das Gedicht *Semer Nuge* („Trübseliges Lied“) schrieb: „Hörst du meine Stimme, mein ferner Geliebter? Hörst du meine Stimme, wo immer du bist?“ Das Lied endet mit den Worten: „Ich werde auf dich warten bis zum Ende meines Lebens, wie Rachel auf ihren Geliebten wartete“. Damit wies Rachel auf die biblische Rachel hin, die vierzehn Jahre auf ihre Hochzeit mit Jakob warten musste. Rachel Bluwstein verstarb 1931 an Tuberkulose, ohne ihren geliebten Michael jemals wieder zu sehen.

Das Gedicht wurde mehrmals vertont, [die berühmteste Melodie](#) aber schrieb Shmulik Kraus (1935–2013) für die Band *Ha-Chalonot Ha-Gwohim* („Die Hohen Fenster“), die aus ihm, seiner Frau Josie Katz (geb. 1940) und Arik Einstein (1939–2013) bestand. *Viel Spaß beim Anhören!*



📷 Pollo Fritto per Hanuccà: italienisches frittiertes Huhn für Chanukka 📷

Esther Lewit teilt ein Rezept von [Daniel Gritzer](#) mit uns

Zutaten: 1 ganzes Huhn, in 8 Teile geschnitten (bzw. 1,5 kg Hühner Teile – Hühnerbrüste, Flügel, Keulen, Schenkel – nach Wahl), Saft von 3 Zitronen (ca. 75 ml), 2 mittelgroße Knoblauchzehen (fein gehackt), 1 TL Salz (plus mehr zum Würzen), frisch gemahlener schwarzer Pfeffer, 1/8 TL gemahlener Zimt, 1/8 TL frisch geriebene Muskatnuss, Öl zum Braten (Wahl des Öls nach persönlicher Vorliebe), 120 g Mehl, 4 Eier (verquirlt), Zitronenspalten zum Servieren.

Zubereitung: Zitronensaft, Knoblauch, Salz, eine großzügige Prise Pfeffer, Zimt und Muskatnuss zu einer Marinade vermengen und mit dem Huhn in einen großen, verschließbaren Gefrierbeutel geben; dabei darauf achten, dass das Huhn überall bedeckt ist. Für zwischen 1 und 2 Stunden in den Kühlschrank stellen. Zum Braten den Boden eines Woks mit ca. 1,5 cm Öl bedecken und erhitzen, bis ein Fleischthermometer 190° C anzeigt. Eine Schüssel mit Mehl und eine weitere mit dem verquirlten Ei füllen. Hühnerstücke abtropfen lassen, in Mehl wenden, überschüssiges Mehl abschütteln und in das Ei tauchen. Überschüssiges Ei abtropfen lassen, dann in das heiße Öl geben, wodurch die Temperatur des Öls sinkt. Das Fleisch unter gelegentlichem Wenden bei einer Öltemperatur zw. 160°–175° C ca. 15 Minuten lang braten, bis die Hühnerstücke außen goldbraun sind und eine Innentemperatur von 60° C bei Brüsten und 70° C bei Keulen und Schenkeln erreicht haben. Das gebratene Huhn auf Papiertüchern abtropfen lassen, dann auf ein Drahtgitter auf einem Backblech legen. Mit Salz bestreuen. Das Fleisch 3 Minuten ruhen lassen, nachdem die Kerntemperatur der Bruststücke auf 65° C gestiegen ist. Mit Zitronenspalten garniert servieren. Alternativ das Fleisch auf Zimmertemperatur abkühlen lassen und kurz vor dem Servieren erneut kurz in heißem Öl erhitzen. *Guten Appetit! Be-Te'awon!*



🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

Dr. Esther Graf zu einer eindrucklichen Darstellung von Jakobs Versöhnung mit Esau



Viele jüdische und nichtjüdische Künstler haben Jakobs Kampf mit dem Engel dargestellt. Zu den selteneren Motiven dieser Parascha gehört Jakobs Versöhnung mit Esau – und dies, obwohl es sich um eine sehr emotionale Begebenheit handelt. Jakob Steinhardt (1887–1968), bedeutender jüdischer Vertreter des Expressionismus, schuf zu der Erzählung 1950 einen kolorierten Holzschnitt. Im Mittelpunkt der Darstellung sehen wir Jakob und Esau in einer sehr eindrucklichen Geste der Versöhnung: in einer Umarmung. Verstärkt wird der Bildeindruck durch die Kopfhaltung der beiden. Jakob hat Esau sein Haupt auf die Schulter gelegt und Esau bei Jakob. Diese Haltung zeugt von hoher Emotionalität und Erleichterung, dass sich die beiden Brüder nun wieder haben.

Schabbat Schalom!